

CHORAL TOTAL

MOTETTE

Thomaskirche

Samstag, 08. Juni 2024, 15.00 h

Wir bitten Sie, Ihr Handy während der Motette auszuschalten und auf das Fotografieren zu verzichten. Aus urheberrechtlichen Gründen sind Film- und Tonaufnahmen nicht gestattet. Die Kollekte kommt der Erhaltung der Thomaskirche zugute. Bei Fragen oder Beschwerden wenden Sie sich an feedback@bach-leipzig.de. / We kindly ask you to switch off your mobile phones and to refrain from taking photographs during the motet. Sound or video recordings are not permitted for copyright reasons. The offering at the exits will help maintain St. Thomas'. Please write to feedback@bach-leipzig.de with any questions or complaints.

Bachfest-News: www.facebook.com/bacharchiv

Hauptförderer des Bachfestes Leipzig 2024  Sparkasse
Leipzig

BEGRÜSSUNG

ORGELVORSPIEL

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809–1847)

Präludium und Fuge B-Dur, op. 35 Nr. 6, BWV U 135 und 128

ausgeführt mit Orgel

Maestoso moderato – Allegro con brio

JOHANNES WEYRAUCH

Herr, neige deine Ohre

Introitus für vierstimmigen Chor

Herr, neige deine Ohren und erhöre mich.

Hilf du, mein Gott, deinem Knechte,
der sich verlässt auf dich.

Erfreue die Seele deines Knechts;
denn nach dir, Herr, verlangt mich.

Denn du, Herr, bist gut und gnädig,
von großer Güte allen, die dich anrufen.

Weise mir, Herr, deinen Weg,
dass ich wandle in deiner Wahrheit;
erhalte mein Herz bei dem einen.

Du, Herr, Gott, bist barmherzig und gnädig,
geduldig und von großer Güte und Treue.

Wende dich zu mir und sei mir gnädig;
stärke deinen Knecht mit deiner Kraft!

Psalm 86, 1a, 2, 4, 5, 11, 15, 16

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kleine Doxologie

ANTON BRUCKNER (1824–1896)

Magnificat, WAB 24

für Sopran, Alt, Tenor, Bass, vierstimmigen Chor, 2 Trompeten,
Pauken, Streicher und Orgel

SOPRAN

Magnificat anima mea Dominum
et exsultavit spiritus meus in Deo salutari meo.

Meine Seele erhebt den Herrn.

und mein Geist freut sich an Gott, meinem Heiland.

CHOR

Quia respexit humilitatem ancillae suae:
ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.
Quia fecit mihi magna qui potens est, et sanctum nomen eius.

Denn er hat seine elende Magd angesehen:

Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Generationen.

Denn der Mächtige hat große Dinge an mir getan, geheiligt werde sein Name.

ALT

Et misericordia a progenie in progenies timentibus eum.

Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

TENOR

Fecit potentiam in brachio suo,

Er übt Gewalt mit seinem Arm

BASS

dispersit superbos mente cordis sui.

und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihrem Herzen.

CHOR

Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles.

Esurientes implevit bonis et divites dimisit inanes.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebet die Elenden.

Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässt die Reichen leer ausgehen.

Suscepit Israel puerum suum recordatus misericordiae suae.

Sicut locutus est ad Patres nostros, Abraham et semini eius in saecula.

Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel.

Wie er geredet hat unseren Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

Lukas 1, 46–55

Gloria Patri, gloria Filio et Spiritui Sancto!

Sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.

Lob und Preis sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist!

Wie es war am Anfang, jetzt und immerdar, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kleine Doxologie

Christus factus est, WAB 11

für vierstimmigen Chor

Christus factus est pro nobis
obediens usque ad mortem,
mortem autem crucis.
Propter quod et Deus exaltavit illum,
et dedit illi nomen,
quod est super omne nomen.

*Christus ward gehorsam für uns
bis zum Tode,
ja bis zum Tod am Kreuz.
Darum hat Gott ihn erhöht
und ihm einen Namen gegeben,
der über alle Namen erhaben ist.*

MAX REGER (1873–1916)

Meinen Jesum lass ich nicht, WoO V/4 Nr. 4

Kantate für Sopran, vierstimmigen Chor, Gemeindegesang, Violine, Viola und Orgel

1. CHOR

Meinen Jesum lass ich nicht;
weil er sich für mich gegeben,
so erfordert meine Pflicht,
nur allein für ihn zu leben.
Er ist meines Lebens Licht:
meinen Jesum lass ich nicht.

2. SOPRAN

Jesum lass ich nimmer nicht,
weil ich soll auf Erden leben;
ihm hab ich voll Zuversicht,
was ich bin und hab, ergeben.
Alles ist auf ihn gerichtet:
meinen Jesum lass ich nicht.

3. CHOR

Lass vergehen das Gesicht,
Hören, Schmecken, Fühlen weichen,
lass das letzte Tageslicht
mich auf dieser Welt erreichen;
wenn des Leibes Hütte bricht:
meinen Jesum lass ich nicht.

4. SOPRAN

Ich werd ihn auch lassen nicht,
wenn ich nun dahin gelanget,
wo vor seinem Angesicht
meiner Väter Glaube pranget.
Mich erfreut sein Angesicht:
meinen Jesum lass ich nicht.

5. CHOR

Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
meine Seele wünscht und sehnet,
Jesum wünscht sie und sein Licht,
der mich hat mit Gott versöhnet,
der mich frei macht vom Gericht;
meinen Jesum lass ich nicht.

6. CHOR UND GEMEINDE



6. Je-sum laß ich nicht von mir, geh ihm
Chri-stus läßt mich für und für zu dem



e - wig an der Sei-ten; Se-lig, wer mit
Le-bens-bäch-lein lei -ten.



mir so spricht: Mei-nen Je-sum laß ich nicht.

T: Christian Keimann (1658), M: Johann Ulich (1674)

LESUNG

GEMEINDELIED »KOMMT HER, IHR SEID GELADEN«, EG 213

Gemeinde

1. Kommt her, ihr seid ge - la - den,
der sü - ße Herr der Gna - den,
der Hei - land ru - fet euch;
an Huld und Lie - be reich, der
Erd und Him - mel lenkt, will Gast - mahl
mit euch hal - ten und wun - der - bar ge -
stal - ten, was er in Lie - be schenkt.

Chor

2. Kommt her, verzagte Sünder,
und werft die Ängste weg,
kommt her, versöhnte Kinder,
hier ist der Liebesweg.
Empfangt die Himmelslust,
die heilige Gottesspeise,
die auf verborgne Weise
erquicket jede Brust.

Satz: Johann Crüger

Gemeinde

3. Kommt her, betrübte Seelen,
die Not und Jammer drückt,
mit Gott euch zu vermählen,
der wunderbar beglückt.
Kommt, legt auf ewig ab
der Sünde bange Säumnis;
empfanget das Geheimnis,
das Gott vom Himmel gab.

Chor

4. O Wonne kranker Herzen,
die mir von oben kam!
Verwunden sind die Schmerzen,
getröstet ist der Gram.
Was von dem Himmel fließt,
hat lieblich sich ergossen;
mein Herz ist gar durchflossen
vom süßen Liebesgeist.

Gemeinde

6. Drum jauchze, meine Seele,
drum jauchze deinem Herrn!
Verkünde und erzähle
die Gnade nah und fern,
den Wunderborn im Blut,
die sel'ge Himmelsspeise,
die auf verborgne Weise
dir gibt das höchste Gut.
T. Ernst Moritz Arndt 1819
M: Johann Crüger 1653

ANSPRACHE

GEBET UND VATERUNSER

(Die Gemeinde erhebt sich. / The assembly stands.)

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot
gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern
Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns
von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

SEGEN

Gemeinde: Amen

(Die Gemeinde setzt sich. / The assembly sits down.)

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, BWV 74

Kantate zum 1. Pfingsttag für Sopran, Alt, Tenor, Bass, vierstimmigen Chor,
3 Trompeten, Pauken, 2 Oboen, Oboe da caccia, Violine, Streicher und
Basso continuo

1. CHOR

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben,
und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Johannes 14, 23

2. ARIE

SOPRAN

Komm, komm, mein Herze steht dir offen,
ach, lass es deine Wohnung sein!
Ich liebe dich, so muss ich hoffen:
Dein Wort trifft itzo bei mir ein;
denn wer dich sucht, fürcht', liebt und ehret,
dem ist der Vater zugetan.
Ich zweifle nicht, ich bin erhöret,
dass ich mich dein getrösten kann.

3. REZITATIV

ALT

Die Wohnung ist bereit.
Du findest ein Herz, das dir allein ergeben,
drum lass mich nicht erleben,
dass du gedenkst, von mir zu gehn.
Das lass ich nimmermehr, ach, nimmermehr geschehen!

4. ARIE

BASS

Ich gehe hin und komme wieder zu euch.
Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen.
Johannes 14, 28

5. ARIE

TENOR

Kommt, eilet, stimmet Sait und Lieder
in muntern und erfreuten Ton.
Geht er gleich weg, so kömmt er wieder,
der hochgelobte Gottessohn.
Der Satan wird indes versuchen,
den Deinigen gar sehr zu fluchen.
Er ist mir hinderlich,
so glaub ich, Herr, an dich.

6. REZITATIV

BASS

Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind.
Römer 8, 1

7. ARIE

ALT

Nichts kann mich erretten
von höllischen Ketten
als, Jesu, dein Blut.
Dein Leiden, dein Sterben
macht mich ja zum Erben:
Ich lache der Wut.

8. CHORAL

Kein Menschenkind hier auf der Erd
ist dieser edlen Gabe wert,
bei uns ist kein Verdienen;
hier gilt gar nichts als Lieb und Gnad,
die Christus uns verdienet hat
mit Büßen und Versöhnen.

*Strophe 2 aus dem Lied »Gott Vater,
sende deinen Geist« von Paul Gerhardt 1653*

The Rev. Dr. Robert Moore
Assistenzorganist Ivo Mrvelj, *Orgel*
Marie Luise Werneburg, *Sopran*
Susanne Langner, *Alt*
Daniel Johannsen, *Tenor*
Henryk Böhm, *Bass*
Leipziger Vocalensemble
Leipziger Barockorchester
Leitung: Sebastian Reim

LEIPZIGER BAROCKORCHESTER

Rupprecht Drees, Helen Barsby, Alexander Pfeifer, *Trompete*
Babett Haag, *Pauke*
Annelie Matthes, Elisabeth Beckert, Beáta Polonkai, *Oboe*
Konstanze Beyer, Irene von Harnack-Hilpert, Anne von Hoff, Eva Salonen, Almut Schlicker,
Cornelia Strobelt, Ulrike Wildenhof, Pauline Schöne, *Violine*
Cosima Taubert, Almuth Reinhold, *Viola*
Kathrin Sutor, Andreas Vetter, *Violoncello*
Benjamin Wand, *Kontrabass*
Cornelia Osterwald, *Orgel*

ZUM PROGRAMM

☞ Vor 200 Jahren wurde im oberösterreichischen Ansfelden der Komponist Anton Bruckner geboren. Auch wenn er heute vorrangig als Sinfoniker populär ist, hat er auch eine große Anzahl geistlicher Vokalmusik hinterlassen. Das Leipziger Vocalensemble präsentiert mit dem Magnificat ein selten zu hörendes Frühwerk von Bruckner und kombiniert diese Rarität mit genuin Leipziger Kompositionen von Mendelssohn, Weyrauch, Reger und Bach.

Zu Beginn des Jahres 1837 veröffentlichte Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig eine Sammlung mit »Sechs Präludien und Fugen für Klavier«, op. 35. Er hatte dafür bereits deutlich früher komponierte Fugen ausgewählt und die Stücke mit passenden Präludien ergänzt. In dieser Konstellation darf der Band als ganz persönliche Hommage an Bachs »Wohltemperiertes Klavier« verstanden werden, das rund 100 Jahre zuvor mit dem 2. Teil gleichfalls in Leipzig abgeschlossen worden war. Das liedhafte Präludium B-Dur weist eine auffallende Ähnlichkeit zu einem Klavierstück von Mendelssohns Schwester Fanny auf, das jene 1836 komponiert hatte. Die Fuge B-Dur kommt mit einem kraftvoll-virtuosen Thema daher.

Der Komponist Johannes Weyrauch stammt aus Leipzig und studierte bei Sigfrid Karg-Elert am Konservatorium seiner Heimatstadt. An dieser Institution wirkte er von 1946 bis 1967 selbst als Hochschullehrer für Musiktheorie und Tonsatz. Sein kompositorisches Werk setzt sich vor allem aus Kammer-, Klavier-, Orgel- und Chormusik zusammen. Charakteristisch für Weyrauchs kirchenmusikalische Kompositionen ist ein klarer, auf tonalem Material beruhender Stil, der sich ganz in den Dienst der Liturgie stellt. Weyrauch prägte dafür 1963 den Begriff der »geistlichen Armut« und äußerte: »Wir müssen lernen, uns zu bescheiden, müssen auf alle musikalische Selbstherrlichkeit verzichten.« Die Motette »Herr, neige deine Ohren« mit Versen aus dem 86. Psalm setzt diese Maxime mit einfacher Homophonie um. Allerdings spielt Weyrauch in diesem Stück sehr wirkungsvoll mit fortwährenden Taktwechseln.

Anton Bruckner sprach in der Rückschau einmal selbst davon, dass er »bei der Kirchenmusik aufgewachsen« sei. Sein Vater, der neben seinem Lehrerberuf auch als örtlicher Organist und Chorleiter fungierte, führte ihn frühzeitig an die

geistliche Musik heran. Im Alter von 13 Jahren gelangte er als Sängerknabe in das Stift St. Florian und erhielt dort eine hervorragende Orgel- und Kompositionsausbildung. Nach dem Abschluss der Trivialschule entschloss sich Bruckner, wie sein Vater und Großvater den Lehrerberuf zu ergreifen und ließ sich entsprechend ausbilden. Seine Anstellungen erhielt er im Umkreis des Stifts St. Florian, der ihm zur zweiten Heimat geworden war. Die eigene Weiterbildung kam dabei nicht zu kurz, Bruckner nahm weiter Orgel- und Kompositionsunterricht und schrieb erste eigene Werke. So entstand für die Vesper am Fest Mariä Himmelfahrt 1852 das Magnificat B-Dur für Soli, Chor und Orchester, das Bruckner dem Kantor von St. Florian widmete. Dieses Frühwerk ist klanglich deutlich am Stil der Wiener Klassik orientiert.

Die Entscheidung, selbst professionell als Musiker tätig zu werden, traf der permanent von Selbstzweifeln befangene Bruckner erst rund ein Jahrzehnt später, als er zunächst in Linz und danach in Wien ansässig wurde. Trotz seiner Hinwendung zur Sinfonie blieb die geistliche Vokalmusik immer ein wichtiger Bezugspunkt.

Gleich dreimal vertonte Anton Bruckner im Laufe seines Lebens das Graduale zum Gründonnerstag »Christus factus est«. Die dritte Version schuf er 1884 in Wien, im selben Jahr fand auch die Uraufführung in der dortigen Hofburgkapelle statt. Der Text zitiert zwei Verse aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper und bezieht sich auf den Kreuzestod Christi. Die Motette ist sehr eindringlich komponiert, indem Bruckner eine faszinierende harmonische Vielfalt und wirkungsvolle dynamische Kontraste einsetzt. An einigen exponierten Stellen weitet er zudem die sonst vierstimmige Besetzung zur Sechsstimmigkeit aus.

München und Leipzig waren die Musikmetropolen, in denen Max Reger in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts zum überregional bekannten Musiker aufstieg. In München wurde er 1905 als Theorie- und Orgellehrer an die Akademie der Tonkunst berufen und trat immer häufiger als Pianist, Dirigent und Organist auf. Gleichzeitig verstärkte Reger seine Kontakte nach Leipzig, eine Stadt, die er aufgrund ihrer Musikverlage, des Konservatoriums und der reichen Musiktradition als idealen Wohnsitz betrachtete. Bei einem Leipzig-Aufenthalt im Sommer 1906 wurde er vom damaligen Universitätskantor Hans Hofmann gebeten, für den neugegründeten Universitätskirchenchor eine Choralkantate

zu komponieren. Reger, der sich in München wiederholt mit dieser traditionellen Gattung beschäftigt hatte, kam dem Auftrag sogleich nach und komponierte die Kantate »Meinen Jesum lass ich nicht«. Darin werden die sechs Verse dieses Chorals aus dem 17. Jahrhundert im Wechsel von Sopran-Solo und Chor durchgeführt. Zusätzlichen Reiz erhält das Stück durch die obligaten Stimmen von Violine und Viola, die in einem regen Dialog zu den Vokalstimmen treten. Die Uraufführung der Kantate erfolgte am Totensonntag 1906 in der Universitätskirche St. Pauli. In der »Leipziger Zeitung« wurde Regers Komposition als »ein Stück ursprünglicher, edler Musik, reich an Schönheiten der Gedanken und der Sprache« gepriesen.

Das ambitionierteste Kompositionsprojekt, das sich Johann Sebastian Bach je selbst gestellt hat, war sein Choralkantaten-Jahrgang. Beginnend mit dem 1. Sonntag nach Trinitatis 1724 komponierte er für jeden Sonn- und Feiertag eine neue Kantate, deren Libretto auf einem zum jeweiligen Evangelium passenden Kirchenlied beruht. Überraschenderweise brach dieser Zyklus jedoch vor Ostern 1725 nach 40 Meisterkompositionen ab, möglicherweise weil der Textdichter verstorben war oder Leipzig verlassen hatte. Bach griff daraufhin bis zum Trinitatisfest insgesamt neun Mal auf Libretti von Christiane Mariane von Ziegler, einer prominenten Leipziger Dichterin, zurück. Zu dieser Werkgruppe gehört auch die Kantate »Wer mich liebet, der wird mein Wort halten«, BWV 74, die am 1. Pfingsttag 1725 aufgeführt wurde.

Der Text der »Zieglerin« bezieht sich eng auf das Pfingst-Evangelium, einen Abschnitt aus den Abschiedsreden Jesu, in dem die Rolle des Heiligen Geistes als Tröster und Lehrer hervorgehoben wird (Joh 14, 23–31). In zwei Sätzen der Kantate (Eingangschor und Bassarie) wird direkt aus diesem Evangeliumstext zitiert, in den weiteren Rezitativen und Arien ergänzte Christiane Mariane von Ziegler poetische Reflexionen.

Für seine musikalische Umsetzung des Textes griff Bach in den ersten beiden Sätzen auf die Pfingstkantate des Vorjahres zurück (BWV 59), die er wirkungsvoll arrangierte. Für den Eingangschor erweiterte er ein ehemaliges Duett zu einem vollen Chorsatz und stockte auch die Instrumentalbegleitung beträchtlich auf. Die Sopranarie unmittelbar darauf (»Komm, komm, mein Herz steht dir offen«) übernahm Bach ebenfalls aus der älteren Kantate, wobei er nicht nur den neuen Text unterlegte, sondern auch die Violine als Soloinstrument

durch eine Oboe da caccia ersetzt. Besonderen Charme weist die Tenorarie auf, die ihren Textinhalt – das Anstimmen von »Sait und Liedern« – wörtlich nimmt und einen munteren, fröhlichen Streichersatz präsentiert. Wenn schließlich in der letzten Arie von der Erlösung die Rede ist, so hört man die im Text erwähnten »höllischen Ketten« sehr deutlich in den virtuosen Girlanden der Solovioline.

Bernhard Schrammek

☞ *Two hundred years ago, in the Upper Austrian village of Ansfelden, the composer Anton Bruckner was born. Although he is known today first and foremost as a symphonic composer, he also left behind a large volume of sacred vocal music. With the Magnificat, the Leipziger Vocalensemble presents a rarely heard early work by Bruckner and combines this rarity with genuine Leipzig works by Mendelssohn, Weyrauch, Reger and Bach.*

In early 1837, Felix Mendelssohn Bartholdy published a collection of »Six Preludes and Fugues for Piano, Op. 35«, in Leipzig. For this, he selected fugues composed much earlier and added suitable preludes. In this form, the volume can be regarded as a very personal tribute to Bach's »Well-Tempered Clavier«, Part II of which had been completed around a century earlier, also in Leipzig. The song-like Prelude in B flat major displays striking similarity to a piano piece by Mendelssohn's sister Fanny, which she composed in 1836. The Fugue in B flat major presents a powerful, virtuoso subject.

The composer Johannes Weyrauch came from Leipzig and studied at the conservatory of his home city under Sigfrid Karg-Elert. He himself worked for that same institution from 1946 to 1967 as a lecturer in music theory and composition. His compositional oeuvre consists mainly of chamber, piano, organ and choral music. Characteristic of Weyrauch's church music is clarity of style based on tonal material entirely at the service of the liturgy. In 1963, Weyrauch coined the term »spiritual poverty« for this, expressing the opinion that: »We must learn to be modest, must renounce all musical self-aggrandisement«. The motet »Herr, neige deine Ohren« (»Bow down thine ear, O Lord«), with verses

from Psalm 86 puts this maxim into practice with a simple homophonous setting. However, in this piece Weyrauch plays very effectively with continuous changes of meter.

Anton Bruckner once said of himself retrospectively that he »had grown up with church music«. His father, who besides being a teacher was also the local organist and choirmaster, introduced him to sacred music at an early age. When he was 13, he entered the monastery of St. Florian as a choirboy, where he received excellent training in organ and composition. After completing elementary school, Bruckner decided to take up the teaching profession like his father and grandfather and trained accordingly. He received teaching posts in the area around St. Florian, which had become a second home to him. But Bruckner did not neglect his own education; he continued to take organ and composition lessons and wrote his first works. He composed the Magnificat in B flat major for Soloists, Choir and Orchestra for the Vespers service on the Feast of the Assumption of the Virgin Mary in 1852, which Bruckner dedicated to the cantor of St. Florian. The sound of this early work is clearly modelled on the style of Viennese Classicism.

The chronically self-doubting Bruckner took the decision to become a professional musician himself only around a decade later, after settling first in Linz, then in Vienna. Despite his inclination for symphony, sacred vocal music remained an important reference point for him.

During the course of his life, Anton Bruckner wrote three settings of the Gradual hymn for Maundy Thursday, »Christus factus est«. He composed the third version in Vienna in 1884 and the premiere took place that same year in the chapel of the Hofburg. The text quotes two verses from the Letter of Paul to the Philippians and refers to Christ's death on the Cross. The motet is of exceedingly haunting composition, Bruckner deploying captivating harmonic variety and effective dynamic contrasts. In certain exposed places, he expands the otherwise four-voice setting to six voices.

Munich and Leipzig were the musical metropolises in which Max Reger became a nationally known musician in the early years of the 20th century. In Munich, he was appointed to the post of theory and organ teacher at the Academy of Music in 1905 and performed increasingly frequently as a pianist, conductor

and organist. At the same time, Reger stepped up his contacts with Leipzig, a city he regarded as the ideal place to live owing to its music publishing houses, conservatory and rich musical tradition. During a stay in Leipzig in the summer of 1906, the then university cantor Hans Hofmann asked him to compose a chorale cantata for the newly founded university church choir. Reger, who had frequently turned his attention to this traditional genre in Munich, immediately complied and composed the cantata »Meinen Jesum lass ich nicht« (»I shall not abandon my Jesus«). In it, the six verses of this 17th-century hymn are sung alternately by the soprano soloist and the choir. The piece is given additional charm by the obbligato violin and viola parts, which enter into a lively dialogue with the voices. The cantata was premiered on »Totensonntag« (the last Sunday before Advent) 1906 in the university church of St. Paul. In the »Leipziger Zeitung«, Reger's composition was praised as »a piece of original, noble music, rich in beauty of thought and language«.

The most ambitious compositional project Johann Sebastian Bach ever set himself was his annual cycle of chorale cantatas. Starting with First Sunday after Trinity 1724, he composed a new cantata, with a libretto that fitted the respective Gospel reading, for every Sunday and feast day. But surprisingly, after 40 masterly compositions this cycle broke off before Easter 1725, possibly because the librettist had died or left Leipzig. Up to Trinity Sunday, Bach then turned to libretti by Christiane Mariane von Ziegler, a prominent Leipzig poet, a total of nine times. The cantata »Wer mich liebet, der wird mein Wort halten« (»Whoever loves me will keep my word«), BWV 74, which was performed on Whit Sunday 1725, belongs to this group of works.

The text by the »Zieglerin«, as she was known, refers closely to the Gospel reading for Whit Sunday, taken from Jesus' farewell discourse that emphasises the role of the Holy Spirit as comforter and teacher (John 14, 23–31). Two movements of the cantata (the opening chorus and bass aria) quote directly from the Gospel text, while in the further recitatives and arias Christiane Mariane von Ziegler added complementary poetic reflections.

For the musical setting of the text, for the first two movements Bach wrote an effective rearrangement of the Whitsuntide cantata of the previous year (BWV 59). For the opening chorus, he expanded a former duet to a full choir setting and increased the instrumental accompaniment. Bach also took the soprano

aria immediately following (»Komm, komm, mein Herze steht dir offen« – »Come, come, my heart is open to you«) from the older cantata, not only inserting the new text, but also replacing the solo violin by an oboe da caccia. The tenor aria is especially charming: this takes the textual content – the playing and singing of »strings and song« (»Sait und Lieder«) – literally with a lively, cheerful strings part. When the final aria talks of redemption, we clearly hear the »hellish chains« (»höllische Ketten«) referred to in the text in the virtuoso garlands of notes from the solo violin.

Bernhard Schrammek

DIE BACHFEST-UMFRAGE

Sagen Sie uns Ihre Meinung!



THE BACHFEST SURVEY

Let us know your opinion!





IVO MRVELJ

wurde 1995 in der kroatischen Hauptstadt Zagreb geboren. 2019 schloss er sein Orgelstudium an der Musikakademie in Zagreb mit Auszeichnung ab. Die letzten zwei Jahre seines Orgelstudiums verbrachte er an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig (HMT) als Austauschstudent in der Klasse von Universitätsorganist Daniel Beilschmidt. Derzeit studiert Ivo Mrvelj Kirchenmusik an der HMT bei Thomasorganist Johannes Lang (Orgelliteratur und -improvisation), Thomas Lennartz (Orgelimprovisation), Katharina Treutler (Klavier), Florian Maierl (Chorleitung) und Adrian Pavlov (Orchesterleitung). Seit 2022 ist Ivo Mrvelj Assistenzorganist an der Thomaskirche in Leipzig, wo er Thomasorganist Johannes Lang unterstützt, Motetten und Gottesdienste musikalisch mitgestaltet und häufig auch mit dem Thomanerchor unter der Leitung von Thomaskantor Andreas Reize zu hören ist.

MARIE LUISE WERNEBURG

spezialisierte sich schon während ihres Kirchenmusik- und Gesangsstudiums in Dresden und Bremen auf die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, die ihrer Leidenschaft Ausdruck und ihrer Stimme ein Zuhause ist. Musikalisches Zentrum und stete Herausforderung bilden dabei die Werke von Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach. Marie Luise Werneburg konzertiert weltweit als Solistin, dabei arbeitet sie mit der J. S. Bach-Stiftung in St. Gallen und Rudolf Lutz, der Nederlandse Bachvereniging unter Shunske Sato, dem Bach Collegium Japan und Masaaki Suzuki oder Musica fiata und Roland Wilson. In ihrer wachsenden Diskografie finden sich auch eigene Liedprojekte, 2021 z. B. realisierte sie zusammen mit dem Hammerpianisten Sebastian Knebel die Aufnahme von Liedern des Dresdner Komponisten Johann Gottlieb Naumann. Marie Luise Werneburg lehrt an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin.



SUSANNE LANGNER

studierte an der Universität »Mozarteum« Salzburg Gesang bei Elisabeth Wilke und absolvierte mit Auszeichnung. Sie ist mehrfache Preisträgerin internationaler Wettbewerbe und gewann 2004 den Publikumspreis und den Sonderpreis des Leipziger Barockorchesters beim Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb Leipzig. Als international agierende Solistin ist sie ebenso gefragt wie als Ensemblesängerin im RIAS Kammerchor, Ensemble Opella Musica oder bei amarcord. Susanne Langner musiziert mit Dirigenten wie Václav Luks, Hans-Christoph Rademann, Reinhard Goebel oder Helmuth Rilling und mit Originalklangensembles wie dem Freiburger Barockorchester oder der Akademie für Alte Musik Berlin ebenso wie mit dem Gewandhausorchester und dem Thomanerchor Leipzig, dem Chor und Sinfonieorchester des WDR. Seit 2021 ist sie Direktoriumsmitglied der Neuen Bachgesellschaft.

DANIEL JOHANNSEN

studierte nach der Ausbildung zum Kirchenmusiker Gesang bei Margit Klaushofer und Robert Holl in Wien; er war Meisterschüler von Dietrich Fischer-Dieskau, Nicolai Gedda sowie Christa Ludwig und ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, darunter 2. Preisträger des XIII. Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerbes Leipzig 2002 im Fach Gesang. Als einer der meistgefragten Evangelisten und Bachinterpreten gastiert Daniel Johannsen in den großen Musikzentren der Welt sowie bei zahlreichen Festivals. Er musizierte unter der Leitung von Dirigenten wie Sir Neville Marriner, Nikolaus Harnoncourt und René Jacobs, zudem mit dem Israel Philharmonic Orchestra, der Sächsischen Staatskapelle Dresden oder den Wiener Philharmonikern. Daniel Johannsen ist Stammgast der J. S. Bach-Stiftung in St. Gallen und der Niederlande Bachvereniging. An die 50 CDs dokumentieren seine Arbeit.



HENRYK BÖHM

studierte Gesang an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Er gewann den 1. Preis beim Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb in Zwickau und wurde 2. Preisträger beim Bundeswettbewerb Gesang Berlin. An den Opernhäusern in Köln, Leipzig, Hannover, Braunschweig, Essen u. a. war er in zahlreichen Rollen seines Fachs zu erleben, darunter Papageno in »Die Zauberflöte« oder Conte Almaviva und Figaro in »Le nozze di Figaro«. Henryk Böhm ist Gast bei zahlreichen Festivals wie den Salzburger Festspielen, Dresdner Musikfestspielen, Rheingau Musik Festival oder Settimane Bach Milano und arbeitete mit Dirigenten wie Peter Schreier, Helmuth Rilling oder Friedrich Haider zusammen. Henryk Böhm ist seit 2013 Professor für Gesang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und ist Gründer der Dresdner Liederabendreihe »Das Lied in Dresden«.



LEIPZIGER VOCALENSEMBLE

Das Leipziger Vocalensemble (LVE) wurde 1976 von Georg Christoph Biller und weiteren ehemaligen Thomanern gegründet und hat sich seither zu einer anerkannten Größe im Musikleben Leipzigs entwickelt. Das besondere Anliegen des Chores ist die Aufführung selten zu hörender geistlicher Chormusik von der Renaissance bis zur Gegenwart sowie die Pflege der Chorwerke J. S. Bachs. Zudem macht sich der Chor seit vielen Jahren um die Musik des Leipziger Komponisten Johannes Weyrauch verdient. Das Profil des LVE wurde maßgeblich durch seine Chorleiter Georg Christoph Biller, David Timm, Philipp Amelung und Ulrich Kaiser geprägt. Seit 2018 wird der Chor von Sebastian Reim geleitet.

In der Thomaskirche gestaltet das LVE mehrmals im Jahr die Motetten, Kantaten und Gottesdienste. Neben Aufführungen des Weihnachtsoratoriums, der Passionen und der Motetten Bachs erklangen auch Ein Deutsches Requiem von Brahms sowie Deus Passus von Wolfgang Rihm.

Das Leipziger Vocalensemble arbeitet mit diversen Orchestern zusammen, darunter die Lautten Compagney Berlin, das Leipziger Barockorchester oder das Mendelssohn Kammerorchester Leipzig. Mehrfach trat es bei den Händel-Festspielen in Halle, dem Bachfest Leipzig und dem MDR-Musiksommer auf und unternahm Konzertreisen in Europa und Südafrika. CD-Produktionen mit Chorwerken von Johannes Weyrauch sowie der Markus-Passion von J. S. Bach dokumentieren das Wirken des LVE.



LEIPZIGER BAROCKORCHESTER

Das Leipziger Barockorchester (LBO) wurde 1995 gegründet und hat sich zu einem Spezialensemble für die historisch informierte Aufführung von Musik des 17. und 18. Jahrhunderts profiliert. Konzerttourneen führten das Orchester nach Frankreich, Gran Canaria, Japan, in die Schweiz, in die USA und nach Kanada. Das LBO prägt aktiv das Leipziger Musikleben vor allem durch die Aufführungen von Kantaten Bachs und vielfältige Konzerte in der Thomaskirche Leipzig oder durch die 2004 ins Leben gerufenen Neujahrskonzerte im Bundesverwaltungsgericht. Es erhält regelmäßig Einladungen zu den Telemann-Festtagen in Magdeburg, zum MDR-Musiksommer und ist seit 1998 als Begleitorchester bei internationalen Wettbewerben tätig. Von 2013 bis 2016 war das Leipziger Barockorchester Ensemble in Residence des Bach-Museums Leipzig.

Eine enge künstlerische Zusammenarbeit verbindet das Leipziger Barockorchester mit dem Kammerchor Josquin des Prés, dem Leipziger Vocalensemble, dem Thomanerchor, dem Leipziger Kammerchor, dem MDR-Kinderchor u. v. a. m. Außerdem bestehen Kooperationen mit internationalen Ensembles. Hervorzuheben sind die seit 2007 regelmäßig stattfindenden Konzerte mit dem Valparaiso University Chorale (USA) unter der Leitung von Christopher M. Cock, die u. a. auch Aufführungen der Johannes-Passion und der Matthäus-Passion von J. S. Bach einschließen.



SEBASTIAN REIM

erhielt prägende musikalische Erfahrungen durch seine Mitgliedschaft im Dresdner Kreuzchor unter Kreuzkantor Martin Flämig. 1990 begann er seine Studien an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und schloss diese mit den Diplomen Kirchenmusik (A) und Gesang mit Auszeichnung ab. Als Student vertrat er regelmäßig seinen Lehrer Arvid Gast als Universitätsorganist und wirkte in zahlreichen sächsischen und thüringischen Barockensembles.

Später trat er – neben seiner festen Mitgliedschaft im MDR-Rundfunkchor – als Tenor-Solist mit dem Kreuzchor, dem Thomanerchor, amarcord, dem Calmus Ensemble oder der Lautten Compagnie Berlin auf.

2003-10 war Sebastian Reim künstlerischer Leiter der Hallenser Madrigalisten. In gleicher Funktion steht er heute dem Leipziger Vocalensemble vor, konzipiert und leitet Chormusik a cappella sowie Kantaten und Oratorien in der Leipziger Thomaskirche und an zahlreichen anderen Orten mit den Werken J. S. Bachs oder der klassischen Moderne als zwei Hauptschwerpunkte.

Darüber hinaus war er auch im MDR-Rundfunkchor, beim Collegium Vocale Leipzig oder beim Kammerchor Josquin de Préz chorleiterisch tätig und übernahm Einstudierungen für Howard Arman, Marcus Creed, Ludwig Güttler oder Michael Schneider. Als Juror wurde Sebastian Reim in verschiedene künstlerische Gremien gerufen, z. B. bei den Kompositionswettbewerben des MDR-Rundfunkchores.

DAS BACHFEST LEIPZIG DANKT SEINEN
HEARTFELT THANKS TO OUR



MÄZEN

Deutschland/Germany: ACL · USA: Artful Journeys

DIRECTOR MUSICES

Deutschland/Germany: Arend Oetker

CANTOR

Deutschland/Germany: Gerlinde & Peter Dobiasch · Jessica & Reinhard Höll · Lilli & Manfred Rühle · Japan: Takuya Shinkado · Österreich/Austria: Gabriela & Burkhard Gantenbein · USA: Miguel Rodé · Marsha & Michael Wynn

ORGANIST

Belgien/Belgium: Pascalle Willems · Deutschland/Germany: Silvia Agostini & Christopher Kienle · Dietrich Barth · Angelika & Klaus Günther · Hiltrud Heinrichs · Stefan Hillejan · Gudrun & Jörg Hübert · Sabine & Manfred Lohmann · Evelyn Möller · Kathy & Robert Moore · Claudia Mühl-Wingen & Franz-Josef Wingen · Michael Müller & Gunnar Neidhardt · Elke & Ingolf Otto · Carsten Ritter · Peter Römhild · Russell E. Schulz · Hubertus Schulz-Wilke · Hermann Steep · Brigitte & Walter Christian Steinbach · Werner Wendler · Rüdiger Weyer · Kimiko & Alfred Ziegler · Frankreich/France: Élise & Philippe Lesage · Großbritannien/Great Britain: Mike Emmerich · John Kingman · Japan: Kinuyo Hashimoto · Mexiko/Mexico: José C. Lacal · Monaco: Zeynep Castel-Branco · Österreich/Austria: Dieter Bärnthaler & Roman Kriszt · Evelyne Strobl & Alois Lechner · Philippinen/Philippines: Jaime Daez · USA: Andrea & William Benton · Karen & David Benton · Robert Cornfield · Patricia Krol & Stephen Chiumenti · Teta Moehs & William Begley · Brenda Smith & Ronald Burrichter

Ebenso danken wir allen Bachfest-Patrons mit einer stillen Mitgliedschaft.
Likewise, we thank all anonymous donors.

Detaillierte Informationen zu den Bachfest-Patrons finden Sie auf unserer Homepage:

www.bachfestleipzig.de/patrons. Oder sprechen Sie uns persönlich an!

You will find detailed information about Bachfest Patrons on our website:

www.bachfestleipzig.de/patrons. Or talk to us in person!

E-Mail: intendanz@bach-leipzig.de / Tel.: +49-341-91 37-1 03

XXIV. INTERNATIONALER JOHANN-SEBASTIAN-BACH- WETTBEWERB LEIPZIG

16.–27. JULI 2024

ORGEL · GESANG · VIOLONCELLO/BAROCKVIOLONCELLO

ERÖFFNUNGSKONZERT // Di, 16. Juli 2024, 20.00 h

Evangelisch Reformierte Kirche

Werke von G. F. Händel, W. F. Bach, C. Avison, A. Vivaldi und J. S. Bach
Preisträger der Bach-Wettbewerbe 2002 bis 2016: Daniel Johannsen
(Tenor), Shunske Sato (Violine), Ursina Maria Braun (Violoncello),
Jean-Christophe Dijoux (Cembalo), Johannes Lang (Orgel) · Leipziger
Barockorchester

1. RUNDE // Mi, 17. Juli 2024, bis Fr, 19. Juli 2024

2. RUNDE // Mo, 22. Juli 2024, und Di, 23. Juli 2024

FINALE // Fr, 26. Juli 2024

PREISVERLEIHUNG // Sa, 27. Juli 2024, 15.00 h

Altes Rathaus

PREISTRÄGERKONZERT // Sa, 27. Juli 2024, 20.00 h

Thomaskirche

Werke von J. S. Bach und weiteren Komponisten aus dem Wettbewerbs-
programm

Preisträger in den Fächern Orgel, Gesang, Violoncello/Barockvioloncello,
Leipziger Barockorchester, Pauliner Barockensemble

Kartenpreis Eröffnungs- und Preisträgerkonzert: € 30,00 / ermäßigt:
€ 25,00 (inkl. VVK-Gebühr) / Studierende der HMT: € 15,00 (Karten
im Museumsshop des Bach-Museums, in der Musikalienhandlung
Oelsner, der Ticketgalerie und bei Ticketmaster)

www.bachwettbewerbbleipzig.de